

Schwarzwälder Tageszeitung

Bezugspreis
1927

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
No 11

Bezugsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark, die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Wochtpennige, die Reklameweile 45 Wochtpennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Br. 209

Allensteig, Donnerstag den 8. September

1927

Der Bluff

Man schreibt uns:

Wer geglaubt hat, die Septembertagung des Völkerbundes würde ziemlich ohne Reize sein, wird bereits wenige Tage später seine Enttäuschung eingesehen müssen. In Genf geht es diesmal sogar ziemlich reger zu. Man denke nur an die Wahl des Präsidiums in der Völkerbundversammlung, man übersehe auch nicht die Geschäftigkeit, mit der außer den Polen auch die Vertreter anderer Mächte um die Ertüchtigung spezieller Wünsche ihrer Länder ringen. Zum guten Teil ist die Politik, wie sie in Genf gemacht wird, ein regelrechtes Laufgeschäft. Die Vertreter der einzelnen Nationen beim Völkerbund sind mehr oder minder tüchtige politische Geschäftstreibende. Sie machen tagtäglich ihre Tour und rechnen dann am Abend auf, was ihnen an Plus oder Minus geblieben ist. Diese Rechnung ist gerade nicht immer leicht und deshalb greifen die Herren Delegierten mitunter zu Mitteln der Irreführung, d. h. sie blaffen die anderen oder versuchen es wenigstens. Beweise für derartige Praktiken lassen sich aus der Vergangenheit mehrfach erbringen und auch die Gegenwart, so scheint es, ist nicht arm an dem nötigen Material. Im Bluffen ist man besonders auf Seiten der Alliierten sehr groß, man hat schon eine gewisse Routine erworben, seitdem die Neuorientierung der europäischen Politik mit Locarno es notwendig machte, gewisse diplomatische Gepflogenheiten der Nachkriegszeit durch etwas anderes zu ersetzen. Anstelle des Diktats trat dann der organisierte Bluff.

Man mache uns nichts vor: wir erkennen gern an, daß nach langem Hängen und Bangen die Gegner die Truppenreduktion im Rheinland nunmehr durchführen wollen, weil sie eingesehen haben, daß sie doch nicht um die Einlösung des Deutschland in Locarno gegebenen Versprechens herumkommen. Aber, so fragen wir, ist die Truppenreduktion heute noch das wert, was sie zu jener Zeit wert war, als man die Basis für den Ausgleich und die Verständigung unter den Völkern Europas schuf? Wir glauben, eine Verantwortung dieser Frage ist nicht nötig. Darüber ist man im Reich einer Meinung, daß der deutsche Anspruch auf fühlbare Herabsetzung der alliierten Truppenkontingente im Rheinland, wie er auf Grund des Wortlauts der Note der Vorkonferenz vom 14. November 1925 besteht, viel weiter geht, als das Mandat einer Besatzungsverminderung, die man nunmehr „in kürzester Frist“ durchzuführen gedenkt. Wenn Herr Briand ehrlich ist, dann wird er auch zugestehen müssen, daß man in Locarno die fühlbare Erleichterung im Besatzungsregime viel großzügiger ausgelegt hat, als das nachträglich geschah. In Locarno dachte man die Frage der Truppenreduktion in einem beschleunigten Tempo zur Entscheidung bringen zu können, und gerade die alliierten Staatsmänner, die enthusiastisch der neuen Zeit huldigten, haben damals geglaubt, daß man in zwei Jahren einen ungeheuren Fortschritt hinsichtlich der Befriedigung Europas machen würde. Was von diesen Hoffnungen, die ihrer ehrlich gehegt wurden, übrig geblieben ist, sehen wir jetzt. Es ist ein köstlicher Rest, wobei nicht vergessen werden darf, daß man in Deutschland die Truppenreduktion von 10 000 Mann eben nur deshalb zugestanden hat, weil man bei der Zwangslage der Entwicklung nicht anders konnte, wenn man nicht offen vertragsbrüchig werden wollte.

Die Alliierten dürfen sich deshalb nicht wundern, wenn man im deutschen Volk mit dieser Art von Einlösung eines gegebenen Versprechens in keiner Weise zufrieden ist. Es kommt ja nicht einmal so sehr auf die ziffermäßige Stärke der Besatzungstruppen, sondern auf den Charakter an. Da ist es nun sehr interessant, die Meinung maßgebender Militärs zu hören, die behaupten, daß die Schlagkraft der französischen Rheinarmee gerade durch die Truppenreduktion von 10 000 Mann, die sich in erster Linie aus Hilfstruppen und Stäben zusammensetzen, erhöht worden ist. Was nicht es also, wenn einige Willen und Wohnungen für die Zivilbevölkerung frei werden, die Aufrechterhaltung der Besatzung vom militärischen Standpunkte aus aber erhöhte Bedeutung erlangt. Die größere militärische Schlagkraft Frankreichs am Rhein ist, so scheint es uns, eine sehr ernsthafte Bedrohung der deutschen Bevölkerung. Schließlich wollten wir durch die Locarnopolitik nicht nur das materielle Los dieser Bevölkerung erleichtern, sondern vor allen Dingen sie geistlich entlasten.

Das Ende vom Lied ist, wie man jetzt wohl allseitig zugestehen muß, im Kern aber nichts anderes als die Aufrechterhaltung des früheren Zustandes. Unsere Situation hat

sich eher noch verschlechtert. Durch den Bluff der Truppenreduktion ist uns wenigstens für die nächste Zeit der Weg zu einer weiteren Verminderung verbaut. An die Frage der Rheinlandräumung wird man überhaupt nicht denken dürfen, obwohl sie ganz unabhängig von den Locarnoverträgen sofort angeknüpft werden könnte, nachdem die Voraussetzungen des Artikels 431 des Versailler Vertrages tatsächlich erfüllt sind. Deutschland ist seinen Verpflichtungen in militärischer wie reparationspolitischer Hinsicht nachgekommen. Die Alliierten stemmen sich aber gegen eine Erörterung dieser Frage, weil sie das Rheinland als politisches Pfand in der Hand behalten wollen. Sie wollen damit weitere Zugeständnisse aus Deutschland herauspressen. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache ist jede Erleichterung des Besatzungsregimes politisch für das Reich absolut bedeutungslos. Das Hauptpfand als solches bleibt den anderen ja doch, und sie verstehen, wie gerade die letzten Genfer Tage zeigen, davon einen ausgezeichneten Gebrauch zu machen.

Holländischer Vorstoß in Genf

Genf, 7. Sept. Von politischer Bedeutung war die Rede des holländischen Außenministers Beelaert van Bloksland in der Völkerbundversammlung. Die Tendenz seiner Ausführungen ergibt sich aus einem Entschließungsentwurf folgenden Wortlauts:

In der Überzeugung, daß ohne Wiederaufnahme der Erörterungen über das Genfer Protokoll vom Jahre 1924 es unwahrscheinlich ist, zu prüfen, ob der Augenblick nicht gekommen sei, um das Studium der Grundzüge wieder anzunehmen, die die Basis dieses Protokolls gebildet haben, und in der Erwägung, daß es außerordentlich wichtig ist, daß die Versammlung die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungskonferenz fördert, beschließt die Versammlung, die Prüfung der wesentlichen Grundzüge des Genfer Protokolls und die Schlussfolgerungen des Vorbereitungsausschusses den zuständigen Versammlungsausschüssen zu überweisen.

Danach brachte er bezüglich der Abrüstung und Sicherheitsfrage folgende Resolution ein:

Die Versammlung ist überzeugt, daß der Geist des Genfer Protokolls nicht tot ist, sondern daß er weiterlebt. Sie schlägt deshalb vor, daß die Prinzipien des Genfer Protokolls einer erneuten und eingehenden Prüfung unterzogen werden, um auf diese Weise die Sicherheit der Völker und weiterhin den Weltfrieden zu garantieren.

Die von dem holländischen Minister des Außern Beelaerts van Bloksland eingebrachte Resolution ist ohne vorheriges Einvernehmen mit einzelnen Großmächten zustande gekommen. Da es sich in der Bezugnahme auf das Genfer Protokoll um ein Thema handelt, das auf bestimmte und seit den Verhandlungen von 1924 bekannte Widerstände stoßen dürfte, steht dieses plötzlich auftauchende Problem im Mittelpunkt der Genfer Erörterungen und läßt den in den letzten Tagen am meisten besprochenen polnischen Plan zunächst in den Hintergrund treten. Wie man hier annimmt, wird die öffentliche und sicher auch die Behandlung hinter den Kulissen in den nächsten Tagen ausschließlich oder vorwiegend der Festlegung einer Stellungnahme zu diesem holländischen Antrage gewidmet sein. Es sind bereits verschiedene Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen in Aussicht genommen.

Nach Wiederaufnahme der Generaldebatte am Mittwoch hob der finnische Delegierte Erich hervor, daß unter den aktuellen Fragen diejenige der finanziellen Unterstützung angegriffener Staaten nach den Arbeiten des Finanzkomitees aus dem Vorkriegsbereich bereits herausgetreten sei. Erich trat entschieden für den holländischen Vorschlag ein, bezüglich dessen er erklärte, daß die Notwendigkeit der Wiederaufnahme des Problems der Abrüstung offensichtlich sei. Der lettische Außenminister Cielens äußerte sich ähnlich wie Erich zugunsten einer Wiederaufnahme der Gedankengänge des Genfer Protokolls, dessen Ablehnung einen Rückschritt bedeuten würde. Besonders vom Standpunkt der kleineren und hier wiederum der Randstaaten sei die Verwirklichung jener Gedankengänge von größter Bedeutung.

Der Wortlaut des polnischen Vorschlags

Genf, 7. Sept. Der Führer der polnischen Delegation, Sokal, hat gestern Abend Briand und später in einer besonderen Besprechung den Vertretern der kleinen Entente und einiger baltischer Staaten den Wortlaut der in den letzten Tagen lebhaft besprochenen polnischen Initiative bekanntgegeben. Der polnische Resolutionsentwurf geht von

einer Empfehlung der letztjährigen Völkerbundversammlung auf erweiterte Anwendung von Schiedsverträgen ähnlich den in Locarno abgeschlossenen aus und erklärt dann jeden Krieg „als außer den Gehehen stehend“. Mit dieser Formel werde an eine Vervollständigung des Artikels 15 des Völkerbundespatentes gedacht, der in einem Konfliktfall, über den kein einstimmiger Spruch des Völkerbundesrates erreicht werden kann, den Mächten die Berechtigung zur Ergreifung solcher Maßnahmen gibt, die ihnen für die Verteidigung ihres Rechtes notwendig erscheinen. Ueber die neue polnische Formel fand bereits ein Gedankenaustausch zwischen der englischen und der französischen Delegation statt.

Chamberlain über den polnischen Plan

London, 7. Sept. Nach Blättermeldungen aus Genf antwortete Chamberlain auf Fragen britischer Pressevertreter über die wiederholten Gerüchte bezüglich eines neuen polnischen Vorschlags betreffend die Sicherheitsfrage: Es besteht mit Bezug auf die Grenzen Ost- und Westeuropas örtliche Vereinbarungen, durch die die in Betracht kommenden Parteien die feierlichste Zusage geben, zu keinem Angriff überzugehen. Ich kann mir nicht vorstellen, welche weitere Sicherheit durch irgend ein Abkommen gegeben würde und bin der Ansicht, daß es der Gipfel der Unklugheit sein würde, den Anschein zu erwecken, als ob man die Stärke der Sicherheiten unterschätze, die wir bereits besitzen, indem man neue schafft, die im wesentlichen nichts hinzufügen und tatsächlich die anderen beeinträchtigen würden.

Zur Abrüstungsfrage erklärte Chamberlain, es sei schwierig, im gegenwärtigen Augenblick etwas zu sagen. Die Haltung der britischen Regierung bleibe unverändert.

Der Verlauf der Völkerbundtagung am Mittwoch

Genf, 7. Sept. Während der Vormittagssitzung waren weder Chamberlain noch Briand im Saale und auch der deutsche Außenminister Dr. Stresemann hielt sich nur kurze Zeit darin auf. In den Wandgängen hatte der polnische Delegierte Sokal eine längere Unterredung mit Chamberlain und Briand. Nachdem der finnische Delegierte den holländischen Antrag begrüßt und Litauen sich für das Genfer Protokoll ausgesprochen hatte, führte der lettische Außenminister aus, daß das Militärbudget der europäischen Staaten für das vergangene Jahr 1450 Millionen Dollar betragen hat und daß die Parallele zwischen 1913 und der Gegenwart geradezu auffallend sei. Die gleichen Kräfte wie damals seien auch heute am Werke, um die Erhaltung des Friedens zu hintertreiben.

Der schwedische Außenminister Boegren beschäftigte sich dann mit dem Bericht des Rates, in dem sehr vieles nicht gestanden habe, was sich in Europa ereignet habe. Die Äußerungen dieses Berichtes bildeten aber keinen Beweis für die Ruhe in Europa, sondern nur dafür, daß der Rat es nicht für zweckmäßig gehalten habe, sich mit den Dingen zu beschäftigen. Deshalb sei bei den kleinen Staaten eine tiefe Enttäuschung über den Völkerbund festzustellen. Man könne es den Staatsmännern nicht verdenken, wenn sie sich hier zu unmittelbaren Besprechungen zusammenschänden. Das sei im Gegenteil ein Vorteil des Völkerbundes. Aber anders läge es mit den Besprechungen im kleineren Kreise, die Fragen beträfe, die den ganzen Völkerbund angingen. Es genüge heute nicht mehr, die vorbereitende Abrüstungskommission zusammenzuberufen. Der Zeitpunkt sei jetzt gekommen, daß die Mächte endlich einmal sagten, was für Zugeständnisse sie sich gegenseitig machen wollen und auf welche politischen Garantien sie sich setzen wollten. So könnte man leicht die Grundlage für ein allgemeines und endgültiges Abkommen finden. Besonders die Großmächte hätten die Verpflichtung, endlich einmal für eine klare Lösung in dieser Richtung einzutreten. Die Rede fand starken Beifall. Des Redners Appell an die Großmächte ist aber vorläufig ergebnislos geblieben, da Präsident Guani am Schluß der Sitzung um Einschreibung in die Rednerliste ersuchte. Es scheint also, daß sich noch kein Vertreter der europäischen Großmächte zum Wort gemeldet hat. Die Sitzung wurde auf nachmittags 5 Uhr vertagt.

Stresemann wird unterrichtet

Genf, 7. Sept. Der polnische Vertreter Sokal hat Mittwoch mittag Dr. Stresemann amtlich den polnischen Entschließungsentwurf überreicht. Die maßgebenden Mitglieder der polnischen Abordnung sind noch zu einer Besprechung zusammengetreten. Mittwoch mittag 1 Uhr suchte der französische Außenminister Briand Dr. Stresemann zu einer längeren Unterredung auf. Eine offizielle Stellungnahme der deutschen Abordnung zu den polnischen Vorschlägen liegt noch nicht vor.

Neuenbürg, 7. Sept. (Besitzwechsel.) Bei der am Montag stattgefundenen Versteigerung des im Februar 1928 abgebrannten hölzernen Schuppens an der Bahnhofstraße mit zugehörigem Platz an der Enzbrücke...

Herrenberg, 7. Sept. (Autolinie Herrenberg-Calg.) Die Erwartungen, die man an diese Linie geknüpft hat, sind nicht eingetroffen. Die Unkosten sind zu groß und die Behaltung der Autolinie durch die Bevölkerung ist zu gering.

Stuttgart, 7. Sept. (Süddeutsche Hausbesitzertagung.) Am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. September findet in den Sälen des Bürgertheaters eine Süddeutsche Hausbesitzertagung statt...

Herbstübungen der Reichswehr. Am 8. September wird das Grenadierbataillon zu den Regimentsübungen im Gelände zwischen Münsingen und Ehingen...

Oberdürheim, 7. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der 51 Jahre alte verheiratete Verandmeiher bei der Firma Kleinmann hier, E. Schindler von Rüdern, wurde auf dem Güterbahnhof...

Neuffingen, 7. Sept. (Ertrunken.) Beim Baden in der Rems ist ein nach Neuffingen gehöriger 19jähriger Jüngling der Anstalt Schönbühl, Gemeinde Beutelsbach, ertrunken.

Dehringen, 7. Sept. (Ertrunken.) In schweres Leid wurde die Familie des Studienrats Strodtbeck verlegt, der die telegraphische Nachricht zuging, daß ihr Sohn Fritz im Ferienort ertrunken ist.

Stuttgart, 7. Septbr. (Besuch des Reichsernährungsministers.) Am Freitag, den 9. September, vormittags 10 Uhr findet im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Schiele ein Empfang...

Kenningen N. Leonberg, 7. Sept. (Tödlicher Insektenstich.) Der 48jährige Bäcker Wilhelm Stoll von hier wurde dieser Tage von einem Insekt gestochen. Er schenkte dem Stich wohl keine Beachtung, so daß Blutvergiftung eintrat.

Mübingen, 7. Sept. (Unfall der Herzogin Philipp.) Herzogin Philipp, die greise Mutter des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht, die gegenwärtig in Friedrichshafen weilt, erlitt am Dienstag einen Beinbruch und wurde sofort, begleitet von Herzog Albrecht, hierher in die Chirurgische Klinik übergeführt.

Wangen i. N., 7. Sept. (Ministerbesuch.) Anlässlich des Besuchs des Reichsernährungsministers Schiele ist auch Staatspräsident Bazille mit Begleitung in Wangen eingetroffen.

Die wirtschaftliche Lage des Schwarzwälder Handwerks im August 1927

Die Handwerkskammer Neuffingen schreibt hierzu: Das Bild, welches die Berichte aus den verschiedenen Berufsgruppen des Handwerks von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage desselben geben, weist im August gegenüber dem Vormonat, was den Geschäftsgang anbelangt, keine wesentlichen Änderungen auf. Sowohl der Absatz der Erzeugnisse, wie auch die Zahl der angefallenen Aufträge hat sich ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten...

Serape des Handwerks unter dem Mangel an genügend Arbeit und Absatz ihrer Erzeugnisse zu leiden. Ihre Lage hat sich im Laufe des Berichtsmontats noch dadurch verschlechtert, daß die Hoffnungen auf eine gute Ernte, von der man sich im Handwerk dieses Jahr vor allem einen regen Geschäftserfolg mit der Landwirtschaft versprochen hatte...

Obwohl sich die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Vergleich zum Vorjahr etwas gebessert hat, darf daraus nun nicht auf eine Überwindung der vielen Schwierigkeiten, mit denen das Handwerk kämpft, geschlossen werden.

Die geringe Schwierigkeit entstehen dem Handwerk durch den Hausverkauf, der nach wie vor in großem Umfang betrieben wird, und durch die fast in allen Berufsgruppen zu findende Schwarzarbeit. Die hieraus für Handwerk und Gewerbe entstehenden Gefahren liegen nicht allein in ihrer wirtschaftlichen Schädigung, sondern auch darin, daß bei der Verbreitung des Verstandes für die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des gewerblichen Mittelstandes geschwächt wird...

Der Würt. Lehrerverein gegen den Reichsschulgesetzentwurf

Der Württembergische Lehrerverein versendet folgende Protestresolution: Der Württembergische Lehrerverein erhebt mit dem Deutschen Lehrerverein scharfen Einspruch gegen den dritten Reichsschulgesetzentwurf und lehnt ihn mit Entschiedenheit ab, weil er die Schulorganisation verschlechtert, die Kosten für die Schule unnötig vergrößert, die Leistungen der Schule herabsetzt...

- 1. die Einführung der Gemeinschaftsschule als Regelschule verbinden und damit den bedauerlichen, dem durch unser Volk geht, nicht überbrücken, sondern vertiefen.
2. unsere feilenden Schulen, die zwar nach Bekenntnissen getrennt sind, denen aber in unserem württembergischen Schulgesetz ein gemeinsames Ziel gesetzt ist und die in den nicht religiösen Fächern nach einem gemeinsamen Plan einheitlich arbeiten, in extreme Konfessionshöfen verwandeln, in denen auch die weltlichen Fächer „konfessionell“ erteilt werden müßten.
3. die Kinder von Minderheiten, die eine derartige Schule der anderen Konfession besuchen müssen, in eine unerträgliche Lage bringen.
4. die durch das Uebereinkommen von 1921 zwischen den württembergischen Oberschul- und Oberkirchenbehörden herbeigeführte Regelung des Religionsunterrichts und seiner Beaufsichtigung, welche der Kirche ihr volles Recht gibt, zugunsten einer Vornachstellung der Kirchen und Weltanschauungsgemeinschaften abändern, damit aber auch wieder unliebsame Kämpfe zwischen Kirche und Schule, zwischen Geistlichen und Lehrern heraufbeschwören.
5. die Geisteshandlung in einer Weise einengen, wie wir es in Württemberg kaum je erlebt haben.
6. die Errichtung von Leistungsschwachen und teuren Zweigklassen neben ausgebauten Schulen begünstigen, das Bestreben der Lehrerschaft, der Schulbehörden und der Gemeindevorstellungen auf Verbesserung der Schulorganisation durchzudringen und den Gemeinden, welche abendlich unter dem Schulgesetz schwer leiden, sowie dem Staat neue, und zwar unnötige Lasten auferlegen.

Heiteres

Abgefaßt. In C., am Gasthof zur „Goldenen Rose“, war eine scharfe Kurve für Motorradfahrer. Wir zählten in kurzer Zeit neunundzwanzig Pärchen, die vorüberkamen. Das dreihäufige erzielte das Schicksal. „Das war auch ausnahmsweise ein verheiratetes Paar“, meinte der Wirt, „die anderen Klammern sind leer an!“ (Simpf.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Englischer Unglücksfall. Wie aus Boston gemeldet wird, wollte der dreijährige Sohn eines Arbeiters in der Wohnung seiner Großmutter mit einem Revolver spielen. Die alte Frau wollte ihm die Waffe reichen. Dabei kam sie dem Kuzug zu nahe, der geladene Revolver entlud sich und das Kind sank ins Herz getroffen tot zu Boden.

Schieberei in einem Anwaltsbüro. Die Blätter berichten aus New York: Als fünf Männer im Büro eines Rechtsanwalts im 9. Stock eines Gebäudes nahe des Harvard Clubs eine Sitzung abhielten, zog einer von ihnen plötzlich eine Pistole und begann zu schießen. Zwei Rechtsanwälte sprangen aus dem Fenster, um den Kugeln zu entgehen. Einer war sofort tot, der zweite wurde so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ein dritter Teilnehmer an der Sitzung brach in seinem Stuhl, von zwei Kugeln in der Brust getroffen, tot zusammen. Während der vierte, der nach dem Vorfalle nur der Tür tot zusammenstürzte, der Täter ist flüchtig. Es wird angenommen, daß Vermögensstreitigkeiten der Anlaß der Schießerei waren.

Meuterei in einem Erziehungsheim. Am Sonntag entbrannte unter den Zöglingen des Erziehungsheimes Berlin (Neumark) eine Prügelei. Als Diakon Arndt den Streit schlichten wollte, wurde er von den Zöglingen mit Eisenstangen angegriffen und schwer verletzt. In der Nacht zum Montag flüchteten fünfzehn Zöglinge mit Mägden der Aufsichtsbeamten. Am Morgen drangen Zöglinge in die Geschäftszimmer ein, zerstörten die Akten, verschlangen sämtliche Fensterscheiben und vernichteten die Wirtschaftsvorrate. Als die Polizei erschien, wurde sie mit Knütteln und Stangen empfangen, so daß von Soldaten aus Vandlauer zu Hilfe gerufen werden mußten. Auch die Feuerwehre aus Berlin erschien mit ihrem Schlauchwagen, um sich am Kampfe gegen die Meute zu beteiligen.

Ein Mord nach sieben Jahren aufgeklärt. Am 14. November 1920 wurde abends außerhalb der Station Walpertkirchen, Linie München-Mühlhofen, neben den Schienen die von der Lokomotive durchschnitten Leiche des blühend jungen Landwirts Mittermeier aus Opperting gefunden. Die Untersuchung ergab, daß er erschlagen, zum Bahndamm geschleppt und auf die Schienen gelegt worden war. Mehrere Personen wurden verhaftet, mußten aber wieder freigelassen werden, unter ihnen der Sohn Simon des Ermordeten, der sein Alibi nachweisen konnte. Jetzt wurde er abermals verhaftet. Nach den Feststellungen hat er den in seinen Diensten stehenden Franz Kugmojer und einen Dienstknecht des Nachbarnweilers Witt gebunden, seinen Vater zu erschlagen und die Leiche auf die Geleise zu bringen. Der in München an seiner Dienststelle als Hausmeister verhaftete Kugmojer hat ein Geständnis abgelegt. Den beiden waren je 5000 Mark versprochen worden, die sie aber dann nicht erhalten hatten.

Gute Anzeigenterzte

Die Zeitung ist des Kaufmanns Rednerbühne. Sie gibt ihm Gelegenheit, alles, was er zugunsten seiner Ware oder seiner Leistungen zu sagen hat, einem bestesigsten großen Publikum zu verkünden, und zwar nicht im Strohstrahl oder während sonstiger ablenkender Geschehnisse, sondern gerade dann, wenn es Zeit hat und willig ist, die Ankündigung auszunehmen, nämlich nach getauer Arbeit. Nun kommt es aber sehr darauf an, in welchen Worten man zum Publikum spricht. Die Zeit der „marktschillenden Aufstiege“, der Reklame, die originell sein wollte um jeden Preis, selbst um den des Erlases, ist vorbei. Amerikanische Reklame nannte man es früher, wenn jemand recht grotesk interferierte, wenn er mit der Venus von Milo oder mit dem letzten Eisenbahnunglück ankam, um am Schluß seine gute Stiefelwache zu empfehlen. Man hat allmählich erkannt, daß der beste Reklametext der rein sachliche ist. Er kann trotzdem originell, geistreich und humorvoll sein, denn es ist natürlich ein Gewinn für eine Firma, wenn der Zeitanwieser eines ihre Anzeigen ausfüllt, um sich an der originellen, geistreichen oder witzigen Ausgestaltung zu erfreuen. Manche Firmen verdanken solchen geschickt beschriebenen Anzeigentexten ihr Aufblühen, und wer ein Meister des Stils ist, dem gewährt es schon eine gewisse Bekanntheit, das, was er dem Publikum mitteilen hat, in künstlerisch vollendetester Form zu sagen. Der einzige Zweck der Zeitanzeige ist aber schließlich der Verkauf der Ware, und deshalb muß der inserierende Geschäftsmann seine ganze Stilkunst auf die Ueberredung konzentrieren. Dazu bedarf es keiner hochtönenden Phrasen, im Gegenteil, sie sind zu vermeiden. Die höchste Kunst besteht darin, kurz, schlagend und überzeugend zu schreiben, und das gelingt am besten, wenn man sich von dem landläufigen „Kaufmannsdeutsch“ ganz losmacht und genau so schreibt, wie man zum Kunden sprechen würde, wenn man ihn im Laden vor sich hätte. So ganz einfach ist das allerdings nicht, sondern es erfordert viel Selbstdisziplin, die abgegriffenen Redewendungen, die man nur schreibt und nie spricht, zu meiden. Darin liegt das Geheimnis der guten amerikanischen Reklame, daß der Kaufmann nicht in pompösen Redewendungen, sondern in ganz schlichten, natürlichen Worten die Vorteile seiner Ware sachmäßig erklärt. Zum Beispiel (unter der Abbildung eines Stiefels): „Geben Sie bitte einmal herz! Dieser solide, wasserdicke Jagdstiefel ist aus echtem, rotbraunem Feinstleder hergestellt, mit Kalblederbüchsen, Lederunterföden und 10 cm. starken Klettgummisohlen, schützt gegen das Eindringen von Sand mit Filzinnen abgedichtet. Es ist beste handgemachte Bodnarbeit, der Stiefel, den Sie brauchen, wenn Sie lange Wärsche in Schnee und Regen durch Wald und Feld machen wollen, ohne feuchte Strümpfe zu bekommen. Zahlen Sie lieber 10 M. mehr dem Schuhmacher, als 20 M. dem Knechtel uhm.“ Eine Anzeige in so liebevoll beschreibender Form paßt natürlich ganz anders an als die größte Säufura nichtsagender Eigenschaftsworte, wie: großartig, das Beste vom Guten, unerreicht in Qualität, hervorragend usw. usw. Und da der Fachmann von jeder Ware etwas Interessantes zu sagen weiß, so ist es für ihn garnicht so schwer, einen wirksamen, umsatzfördernden Anzeigentext zu schreiben, wenn er sich nur dazu entschließen kann, alle Phrasen beiseite zu lassen und so schlicht und einfach zu schreiben, wie er spricht. Genen solche gut durchdachte und lebendige Anzeigentexte kommt die kostspieligste Reklame in Strohstrahlen, an Hausanzeigen, auf Theatervorhängen, in Filmen usw. auf, weil ihr die überredende Wirkung fehlt.



Handel und Verkehr.

Getreide
Berliner Produktebörse vom 7. Sept. Weizen müßl. 261-296, Roggen müßl. 240-244, Sommergerste 220-260, Wintergerste 209-212, Hafer müßl. 190-207, Mais prompt Berlin 106-107, Weizenmehl 24.75 bis 27.25, Nudelmehl 22.25-24, Weizenkleie 15.50-16.70, Roggenkleie 15.00, Reis 23.50-24, Kartoffelböden 44-50, R. Seebohnen 24-27, Futterböden 21-22. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Märkte
Wiesbadener Schlachtviehmarkt vom 7. Sept. Zufuhr: 35 Jungrinder, 2 Rinder, 55 Kälber, 172 Schweine. Preise: Kühe 1. 32-64; Jungrinder 1. 31-48, 2. 34-52; Rinde 1. 34-40, 2. 27-33; Kälber 1. 78-90, 2. 75-77; Schweine 1. 78-79, 2. 74-76. A. Marktverlauf: alles befreit.

Münster Schlachtviehmarkt vom 6. Sept. Zufuhr: 8 Ochsen, 4 Karren, 1 Rinde, 3 Rinder, 145 Kälber, 109 Schweine. Preise: Kühe 1. 32-64; Karren 1. 44-68, 2. 40-42; Rinde 2. 28-32, 3. 18-22; Rinder 1. 34-68, 2. 30-32; Kälber 1. 75-74, 2. 69-70; Schweine 1. 66-68, 2. 60-64. A. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Münster Schlachtviehmarkt vom 6. Sept. Zufuhr: 25 Ochsen, 1 Rinde, 37 Rinder, 18 Karren, 8 Kälber, 215 Schweine. Preise: Kühe 1. 32-64, 2. 28-32; Karren 1. 44-68, 2. 40-42; Rinde 1. 34-40, 2. 27-33; Kälber 1. 75-74, 2. 69-70; Schweine 1. 75-78, 2. 74-76, 3. 68-72. A. Marktverlauf: in allen Gattungen langsam.

Unterfränk. 7. Sept. (Jahrmärkte.) Der Herbst-Jahrmarkt Unterfrankens, Krämer-, Obst- und Schweinemarkt findet am Donnerst. den 16. September statt.

Wien, 7. Sept. (S. 2. S. 2. S. 2. S. 2.) Bekanntmachung in Wien am 22. September.) Aufgeboten werden etwa 400 Vögel mit circa 3000 Zentner Hühner, Gänse und circa 1200 Zentner Schweine, darunter anerkannte Rassenmäntel.

Freiburg i. Br., 7. Sept. (S. 2. S. 2. S. 2.) Am 26. Oktober 1927 findet in Freiburg i. Br. der alljährliche Spätharntmarktmessung statt. Es werden etwa 800-1000 Karren und weibl. Individuen zum Markt gebracht, so daß sich eine günstige Gelegenheit zum Kauf von sehr abgedungelten Tieren bieten wird.

Essen, 7. Sept. (S. 2. S. 2. S. 2.) Kartoffelmarkt auf dem Hauptbahnhof: Zufuhr 500 Zentner. Preis 4.50-5.00. — Potatobörse auf dem Hauptbahnhof: Zufuhr 1000 Zentner. Preis 2.30-3.00. — A. B. 1. S. 2. S. 2.

Herrenberg, 7. Sept. Dem heutigen ersten Obstmarkt in diesem Jahr waren zugeführt 65 Zentner Apfels. 4 Ztr. Tafeläpfel, 6 Ztr. Tafelbirnen, 3 Ztr. Steinobst. Das Obst kostete zum Preise von 3-3.50. M. zwischen Abf. In Tafelobst war der Handel noch still und es wurde nur 1 Ztr. Kefel zum Preise von 6-10. M. verkauft. Das Steinobst fand zu Preisen von 5-10. M. Abf. Händler für Tafelobst erwünscht.

Holz
Ennsfurt, 7. Sept. (Holzpreis.) Bei dem am 6. Sept. 1927 stattgefundenen Stammholzverkauf des Forstamts Ennsfurt wurden 235 Festmeter Fichten und Tannen (Scheidholz) um 139.1 Prozent verkauft.

Letzte Nachrichten.

Zur Beamtenbefolldungsreform
 Berlin, 8. Sept. Die Besprechung der Vertreter der Beamtenorganisationen mit dem Reichsfinanzminister über die Befolldungsneuregelung ist nun endgültig auf heute vormittag 10 Uhr festgelegt worden. Der Reichsfinanzminister wird den Abgeordneten der Beamtenschaft die Grundzüge seiner Reform der Beamtenbefolldung vortragen und die Wünsche der Beamten entgegennehmen. An eine Verhandlung über einzelne Punkte der Vorlage ist, nach der „Börslichen Zeitung“, nicht gedacht.

Hilfe für die besetzten Gebiete
 Berlin, 8. Sept. Aus dem 10-Millionen-Fonds des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete werden, wie eine sozialdemokratische Korrespondenz erfährt, 10 Millionen Mark an die Arbeitnehmer im besetzten Gebiet verteilt. Die Verteilung erfolgt im Einvernehmen mit den freien und den christlichen Gewerkschaften nach den Vorschlägen der Spitzenverbände.

Juristenbesprechung über den polnischen Vorschlag
 Genf, 7. Sept. Die Juristenbesprechung über den polnischen Vorschlag, die den heutigen Nachmittag ausfüllte, dauerte bis gegen 21.30 Uhr. Deutscherseits war Ministerialdirektor Gaus daran beteiligt. Die Bemühungen um eine Verständigung über die Fassung des Antrages bezwecken u. a. die Einbringung dieses Antrages nicht mehr durch Polen allein, sondern durch eine Gruppe von Mächten, deren Zusammensetzung aber heute noch nicht feststeht. Von diesen wird der Antrag schriftlich an den Präsidenten gerichtet werden, der ihn zur Berlesung und ohne Berweisung an eine Kommission zur unmittelbaren Verhandlung vor dem Plenum der Versammlung bringen wird, vorausgesetzt, daß die für dieses Verfahren erforderliche

Zweidrittelmehrheit zustimmt. Wenn die noch im Zuge befindlichen Vorbereitungen bis morgen früh zu einem Ergebnis geführt haben, wird die Behandlung im Plenum noch morgen erfolgen, wobei u. a. auch Stresemann zum Wort kommen wird. Bei einem Erfolg dieser ganzen Aktion wird voraussichtlich der holländische Antrag auf erneute Aufnahme der Grundgedanken des Genfer Protokolls hinfällig bzw. zurückgezogen.

Erdbeben in Japan
Tokio, 7. Sept. Ein starkes Erdbeben, das mehrere Minuten dauerte, wurde heute in einem großen Teil Zentraljapans wahrgenommen. Bisher sind weder Tote noch Verletzte, noch Sachschäden gemeldet worden.

Hochwasser in Batum
Moskau, 7. Sept. Infolge eines ungewöhnlich starken Regengusses sind in Batum viele Gebäude überschwemmt, ein Borort steht völlig unter Wasser. Viele Häuser wurden zerstört. In der Nähe von Batum wurden durch das Hochwasser sämtliche Gebäude einer Siedlung fortgerissen. Andere Siedlungen wurden ebenfalls überschwemmt. Einige Kurdenfamilien sind ums Leben gekommen. Der Eisenbahnverkehr nach Tiflis ist unterbrochen.

Wetter für Freitag
 Die Hochdrucklage über Skandinavien zerfällt immer mehr, während von Westen her neue, wenn auch noch schwächere Depressionen im Vordringen sind. Für Freitag ist d. j. wechselnd bewölkt, aber vorerst noch trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Meldebewesen - Fremdenpolizei

Jede Wohnungsänderung einer Person ist der Ortspolizeibehörde, bei Ortswechsel der Behörden beider in Betracht kommenden Gemeinden, unter Verwendung der vorgeschriebenen Vordrucke zu melden. Die Meldefrist beträgt bei An-, Um- und Abmeldung 3 Tage. Abmeldebescheinigung, Bürgerrechtsurkunde oder Staatsangehörigkeitsausweis ist nebst der Anmeldung vorzulegen. Meldepflichtig ist außer dem Mieter, auch der Vermieter. Wirte und andere Personen, die Gäste gegen Entgelt beherbergen, haben über die übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse, in Form eines Fremdenbuchs zu führen. In demselben muß enthalten sein: Tag der Ankunft und der Abreise, Vor- und Zuname, Personenstand, Beruf, Geburtsort und -Ort, Wohnort und Staatsangehörigkeit des Reisenden. Der Gast hat die Einträge selbst zu machen. Der Wirt ist verpflichtet, darüber zu wachen, daß die Einträge pünktlich gemacht werden. Verstöße werden bestraft.

Altensteig, den 5. September 1927.
 Stadtschultheißenamt:
 Ffizenmaier.

Morgen früh vor 7 Uhr
Müll-Eimer und -Kisten
 bereitstellen.

Lose 19. Nürnberger Geldlotterie
 zugunsten der St. Lorenzkirche in Nürnberg
 Ziehung 9. und 10. September 1927. Lospreis 3.-
große Geld-Lotterie
 zugunsten des Württ. Kunstvereins
 Ziehung unabweislich 14. Oktober 1927.
 Lospreis 1.-
 zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.

Saugenwall
 Weil überfällig, verkaufe am Samstag, den 10. d. M. vormittags 9 Uhr
1 Braunwallach Baierschlag
 beide 4jährig
1 Fuchsstute Rheinal. Schlag
 unter jeder Garantie
 Gg. Rupp's.

Favorit-Moden-Album
 für Herbst und Winter
 Preis Mk. 1.50
Beyers Mode-Führer
 für Damenkleidung
 Herbstband I Mk. 1.50
für Kinder-Kleidung
 Herbstband II Mk. 1.20
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Altensteig.
 Ein heizbares **Zimmer**
 in der oberen Stadt, an einen Arbeiter, hat sofort zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Solides Mädchen
 sofort oder später gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zumweiler.
 Einen 2 1/2 Jahre alten

Fuchs-Wallachen
 verkauft unter jeder Garantie
Georg Landherr.

Gestorbene:
 Baiersbrunn-Loch: Johannes Maß, 60 J.
 Neuenbürg: Franz Andriß, Kaufmann, 51 J.
 Röt: Christine Frey, geb. Klump, Mälerswitwe, 78 J.

Ein jungeres, eheliches **Mädchen**
 für Küche und Haushalt wird gesucht.
 Zu erfragen bei
Kühnle z. Waldhorn Berneck.

Garrweiler.
 Einen Wurf schöne, an das Fressen gewohnte, 6 Wochen alte

Bildschweine
 verkauft am Samstag vormittag um 8 Uhr
Friedrich Kalmbach.

Schwarzwald-Führer
 —
Abführer
 —
Altgänführer
 und
Bodenseeführer
 sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Henko

 Wasch- und Bleich-soda
 macht hartes Wasser weich!

Empfehle meine **Spezial-Werkstätte für Reparaturen**
 an Nähmaschinen aller Arten
 Schuhmacher-Maschinen usw.
 Schreibmaschinen aller Arten
 Rechenmaschinen / Registrierkassen / Fahrräder
Albert Guhl, Mechanikermeister Ebdhausen.
 Ia. Referenzen behördlicher und industrieller großstädtischer Betriebe / Reparaturen unter Garantie / Lager in Ersatzteilen.

Ein noch guterhaltenes **D.K.W. Motorrad**
 Mobell 1926, mit Zündlicht, preiswert zu verkaufen
Otto Schnierle, Kropfmühle
 Telefon Böttingen Nr. 4.

Billige Würstwaren! Da verweist Bib. 93 § Bechlopf Bib. 1.-M
 Cervelat St 10 J Landjäger St. 11 J aus Schweine, Rind- und Pferdefleisch. Extra Ia. Schweizerkäse, Lagerware 1925/26, das Beste was auf dem Markt ist, Bib. 1.80
G. Hüperl Witwe Erben, Dangstetten in Baden
 Post Rheinheim.

Käse billiger! direkt ab Fabrik.
 Holländer Art (gelbe Rinde) 9 Pfd. Mk. 3.80
 Hoff. Tafelkäse (rote Rinde) " " 3.80
 ff. Käster Art (gelbe Rinde) " " 4.80
 Ia. Edamer Art (rot gewachst) " " 4.80
 Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung M. 1.-
Otto Danile, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

